

Dienst am Wort

31. Oktober 2019
Reformationsgedenktag

Römer 3,21-28

Das Gesetz des Glaubens: die Liebe zu Gott

Liebe Gemeinde,

als ich noch in die Schule ging, erzählte eine Mitschülerin im Religionsunterricht, ihr Vater hätte gesagt, an Gott zu glauben sei nur etwas für schwache Menschen, starke Menschen bräuchten das nicht.

Ja, wir Menschen sind stolz. Es ist uns unangenehm, etwas geschenkt zu bekommen. Es ist uns unangenehm, bei jemandem in der Schuld zu stehen. Einen Gott, bei dem wir in der Schuld stehen, bei dem wir Sünder sind, das ist nichts für uns stolze Menschen. Oder wenn wir dann schon an Gott glauben, dann an einen Gott auf gleicher Augenhöhe, bei dem wir es verdienen können, in den Himmel zu kommen, von dem wir uns nichts schenken lassen müssen.

**Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes,
den sie bei Gott haben sollten.**

Glauben führt dazu, dass ein Mensch seine Sünde, seine Schwäche eingesteht und sich vor Gott demütigt und sich Gott unterwirft. Und als Menschen sind wir alle Sünder vor Gott.

Liebe Gemeinde,

sich vor Gott demütigen, sich Gott unterwerfen – das hört sich nicht schön an. Aber wenn wir das anders betrachten – als Kinder Gottes. Als Kind hat uns die Mutter oder der Vater an die Hand genommen, auf den Arm und in den Arm genommen. Als Kinder haben wir auf das gehört, was die Eltern gesagt haben. Wir gehörten zu unseren Eltern. Das hatte nichts Demütigendes – wenn die Eltern es nicht übertrieben haben.

Zuzugeben, dass ich als Mensch schwach bin und ich auf Gottes Gnade und Liebe angewiesen bin, - da suchen wir Geborgenheit und Liebe, wie früher als Kinder bei unseren Eltern.

Ich vertraue mich Gott an.

Mir die Liebe meiner Eltern verdienen zu wollen – das ist Unsinn, das geht nicht. Es gibt eine falsche Art von Erziehung, bei der die Kinder wirklich denken, sie könnten und müssten sich die Anerkennung, die Zuneigung und die Liebe der Eltern verdienen. Das ist keine gute Erziehung. Kinder brauchen Geborgenheit. Kinder brauchen Liebe, und Kinder brauchen es, dass sich Eltern oder Großeltern mit ihnen beschäftigen, Zeit mit ihnen verbringen.

Zeit, Zuwendung und Zärtlichkeit. Die drei großen Z der Kindererziehung.

Ihr Lieben,

wir können uns Gottes Liebe und Anerkennung nicht verdienen. Wir können uns die Liebe und Anerkennung Gottes nur schenken lassen – uns die Liebe Gottes gefallen lassen.

Sie werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade,

durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.

Das, was an Schuld zwischen Gott und mir steht, das hat Christus weggenommen, beseitigt. An einer anderen Stelle in den Briefen steht: Er hat den Schuldschein ans Kreuz geheftet – da, am Kreuz, mit Christus, ist meine Schuld gestorben.

Gott hat das für dich und für mich getan, dort am Kreuz. Nicht, weil du es verdient hast oder ein Recht darauf hast, sondern weil Gott dich liebt. Gott hat dich in der Taufe als sein Kind angenommen. Das bedeutet, dass du zu Gott gehörst und in den Himmel kommst. Das meint Erlösung. Deine Aufgabe als Christ ist es, bei Gott zu bleiben, Gottes Kind zu bleiben, indem du als Gottes Kind lebst. Gott schenkt dir Erlösung und ewiges Leben. Aber Gott stellt dich auch in eine Verantwortung.

Und das ist das, was der Apostel Paulus hier klar machen will: Wir können uns dadurch, dass wir Gutes tun, den Himmel nicht verdienen. Sondern wenn wir erkannt haben, dass Gott uns erlöst und angenommen hat, können wir gewiß sein, dass wir in den Himmel kommen.

Aber – Gott stellt uns auch in die Verantwortung für unser Leben. Halten wir uns als Kinder Gottes zu Gott? Suchen wir Hilfe bei Gott? Suchen wir Gottes Nähe in der Beichte und im Abendmahl? Hören wir Gottes Wort gerne? Leben wir in Liebe zu Gott? Leben wir in Liebe zu unseren Mitmenschen?

Die Zehn Gebote zeigen uns, dass wir Sünder und schuldig vor Gott sind. Die zehn Gebote zeigen uns aber auch, wie wir die Liebe zu Gott und die Liebe zu unseren Mitmenschen leben können und was wir unbedingt vermeiden sollten. Die zehn Gebote sind eine Hilfe für uns, um besser zu verstehen, was Liebe wirklich ist und was der Liebe entspricht.

Bist du Jesus Christus dankbar dafür, dass er deine Schuld auf sich genommen hat? Hast du ihm schon gesagt, dass du ihm dafür dankbar bist und ihn lieb hast? Glaub mir, er hört es gern, wenn du es ihm auch im Gebet sagst. Und dadurch, dass du ein gutes Leben nach Gottes Willen führst, zeigst du Gott, dass du ihn lieb hast.

So wie wir als Kinder das getan haben, was die Eltern uns gesagt haben – auch, um den Eltern eine Freude zu machen!

Wir sind Kinder Gottes – und wir wollen auch als Kinder Gottes leben.

Dazu helfe uns Gott durch Jesus Christus.

Amen.